



NACHRUF

Dr. GOTTFRIED ZANDL

Wir haben Gottfried Zandl immer als überzeugten Städter erlebt, er war aber am 18. Juli 1946 in Eggenburg als Sohn einer Arztfamilie zur Welt gekommen.

Gottfried Zandl war in seiner Jugend in der Staatsligamannschaft des Handballclubs SK Eggenburg, zunächst in der Jugendmannschaft und ab 1964 in der Kampfmannschaft bis etwa 1970 sportlich aktiv gewesen. Er war dann auch Landes und Bundesschiedsrichter. Legendar ist seine entwaffnende Replik gegenüber aufgeregten Gesprächs oder Prozesspartnern: „Ich war Handballschiedsrichter, mich kann niemand beleidigen“! Er blieb diesem Sport lebenslang emotional verbunden.

Seine Matura legte Gottfried Zandl 1964 am Bundesrealgymnasium Horn mit Auszeichnung ab, 1970 promovierte er an der Universität Wien zum Doktor der Rechtswissenschaften. Einen Teil seines Wehrdienstes verbrachte er in der Disziplinarabteilung des Verteidigungsministeriums und verbrachte dann seine Konzipientenzeit in zwei verschiedenen Anwaltskanzleien. Ab 1976 arbeitete er in unserer Kanzlei am Kohlmarkt und wurde im selben Jahr als Rechtsanwalt eingetragen und Partner von Otto Philp. Ab 1982 war Gottfried Zandl Prüfungskommissär für die Rechtsanwaltsprüfung, ab 1989 Mitglied des Ausschusses, des Lenkungsgremiums der Wiener Rechtsanwaltskammer und ab 1991 Delegierter der Rechtsanwaltskammer Wien zum Österreichischen Rechtsanwaltskammertag. Standesinteressen und Interessen der Kollegenschaft spielten für Gottfried Zandl eine große Rolle und stand er der Anwaltskammer auch als interner Experte in den Honorarausschüssen, als Gerichtssachverständiger, als geduldiger Ansprechpartner für enttäuschte Klienten im Rahmen eines Klientenservices der Kammer, bei der Anwaltsausbildung im Rahmen der Anwaltsakademie zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang wurden sein scharfer und wacher Geist, sein pointierter Humor, seine Liebenswürdigkeit und vor allem seine Hilfsbereitschaft allen Kolleginnen und Kollegen gegenüber betont. Fürsorglich war er nicht nur seinen Klienten gegenüber, sondern auch unseren MitarbeiterInnen und Kollegen. Für alle ihre juristischen und standesrechtlichen, aber auch persönlichen Nöte hatte Gottfried Zandl immer ein offenes Ohr und guten Rat. So empfahl ein emeritierter Kollege seinem jungen Nachfolger: „Wenn dich eine Causa wirklich einmal persönlich betrifft, geh zum Zandl und hör auf seinen Rat.“

Gottfried Zandl war auch Mitglied mehrerer Anwaltsklubs, besonders stolz war er auf die außerordentliche Mitgliedschaft zu einem reinen Damenklub. Seine gesellschaftlichen Kontakte beschränkten sich aber nicht nur auf Kammer und Anwaltsklubs, sondern war er auch Teil einer Anwaltsrunde im Cafe Diglas, der sogenannten „Bubenrunde“ und unterhielt jahrelang eine Tarockrunde, von der er meist am nächsten Tag berichtete, dass er aus „geschäftspolitischen“ Gründen nicht erster wurde.

Gottfrieds Humor war in der Klienten und Kollegenschaft, aber auch in der Richterschaft legendär. Noch vor der Renovierung des Justizpalastes war Gottfried mit einigen Richterinnen und Richtern, Kolleginnen und Kollegen eine ständige Institution des damals im Erdgeschoss befindlichen Gerichtsbüffets, wo er nicht nur Fachgespräche führte, sondern vor allem auch sein unerschöpfliches Reservoir an Witzen anreichterte. Oft kam er lachend vom Justizpalast in die Kanzlei und erzählte den hold errötenden Mitarbeiterinnen Witze, die man hier nicht wiedergeben kann. Er selbst wurde dort „das Zandl“ genannt. Humor und Fröhlichkeit, vor allem aber das Lachen oder Schmunzeln seines Gegenübers war ihm besonders wichtig.

Als Anwalt war Gottfried Zandl seinen Klienten gegenüber ein äußerst sachkundiger, geduldiger, vor allem aber ein juristisch kreativer Berater. Es war nicht seine Art, Klienten in teure Prozesse zu hetzen, sondern immer wägte er das Risiko sorgfältig ab und empfahl dem Klienten dann, wenn sich der Sachverhalt unerwartet zu seinem Nachteil änderte, zum Vergleich, den er mit großem Geschick, der Sachlage entsprechend günstig, erreichte. Als Parteienvertreter agierte er immer fair und lösungsorientiert. Eine Richterin am Obersten Gerichtshof schrieb anlässlich seines Ablebens, dass sie (noch als Erstrichterin) das Verhandeln mit ihm immer als Vergnügen empfand. Ein führender Mitarbeiter einer großen Versicherung beschreibt ihn nicht nur als hervorragenden Anwalt und Gutachter, sondern auch als besonderen Mensch, der es in einzigartiger Weise verstanden hat, komplexe Interessensgegensätze aufzulösen. Ein schöneres Kompliment ist kaum vorstellbar.

Als Gottfried Zandl zu Otto Philp in die Kanzlei stieß, war diese bereits eine spezialisierte Versicherungskanzlei. Gottfried Zandl verstand es aber, diese Spezialisierung sowohl inhaltlich zu vertiefen, als auch umfangmäßig auszuweiten, sodass er zuletzt als besonderer Experte des Versicherungsvertragsrechtes, insbesondere im Bereich Haftpflicht und Regress angesehen wurde. Ein besonderes Anliegen war ihm die Vertretung im Schadenersatzrecht, insbesondere der Berufshaftpflicht für Ärzte und Rechtsanwälte. Gelang Gottfried Zandl mit juristischer Finesse ein Prozessgewinn, so war er in der Regel nicht der Feindseligkeit des Prozessgegners oder Gegenanwalts ausgesetzt, sondern hatte man fast den Eindruck, Gottfried selbst wollte sich für seinen Kniff entschuldigen, sowie Lionel Messi manches Mal für ein Tor.

Kontinuität und Treue waren ihm nicht nur familiär und in der Kanzleipartnerschaft wichtig, sondern auch den Klienten gegenüber: Er übernahm die bereits seit den 50er Jahren währende Vertretung einer großen Versicherung und führte diese weiter. Wir betreuen und vertreten diese und andere Versicherungsunternehmen noch heute. Die meisten Klientenbeziehungen blieben dauerhafte Mandate.

Ich war ab 1987 Gottfrieds Partner, zunächst zu dritt mit Otto Philp und ab 1992 zu zweit. Wir haben viele beglückende Erlebnisse gehabt, viel gelacht, viel bewegt, aber auch schwerere Zeiten durchlebt, insbesondere wenn Gottfrieds Gesundheit angegriffen war. Immer haben wir zusammen gehalten. Wir erlebten kaum Meinungsdivergenzen, entscheidende Besprechungen dauerten meist nur Minuten und dies nicht selten bei außerordentlich gutem Essen, denn Gottfried war ein Gourmet, sicher kein Gourmand.

Mein besonderes Mitgefühl gilt seiner Frau Christa, die ihm immer eine liebevolle, verständnisvolle und langmütige Partnerin war, wie auch seinen erwachsenen Kindern Catharina und Dominik, die die Tradition der Verbindung von Medizin und Jus weiterleben.

Sein Beruf war ihm Berufung, trotzdem er schon durch die Krankheit schwer gezeichnet war, forderte er Arbeit an und war bei meinen Besuchen über seine Akte immer voll orientiert.

Mit Gottfried Zandl hat uns am 4. Jänner 2011 einer der liebenswertesten Menschen verlassen, ich, meine Mitarbeiterinnen und Kollegen werden Gottfried Zandl sehr vermissen, wir werden alles daran setzen, die von ihm gesetzten Ansprüche in fachlicher und menschlicher Hinsicht weiter zu erfüllen, er wird immer einer von uns bleiben!

Andreas Grundei